

**Die große  
Atlantic und Pacific  
Tea Company.**

Importeure von

**Thee und Kaffee !**

4 Bates House Block,

— und —

161 Ost Washington Straße.

Wholesale und Retail.

160 Läden in den Vereinigten Staaten.

**Giesiges.**

Indianapolis, Ind., 10. August 1885.

**An unsere Leser !**

Wir eruchen unsere Leser alle Ungehemmlichkeiten in Bezug auf Ablieferung der „Tribüne“ uns so schnell wie möglich mitzuteilen.

**Civilstandesregister.**

Die angeführten Namen sind die des Sohnes oder der Mutter.

**Geburten.**

George Heidt, Knabe, 26. Juli.  
William F. Homburg, Mädchen, 8. August.  
Elias Swift, Knabe, 8. August.  
Frank Aldag, Mädchen, 5. August.  
Anton Preischer, Mädchen, 6. August.  
Henry Miller, Knabe, 3. August.

**Todesfälle.**

Florence Undergrass, 7 Monate, 11. Aug.  
Ruth Blod, 17 Jahre, 9. August.  
M. Honisa, 50 Jahre, 7. August.  
Michael Caldwell, 65 Jahre, 6. August.  
Creda English, 30 Jahre, 8. August.  
Martin Barr, 8 Jahre, 7. August.  
Lowins, 3 Monate, 8. August.  
Albert Mayes, 10 Tage, 9. August.

**Heute Abend Sitzung des Board of Aldermen.**

**Diphtheria, 80 Süd Tennessee Straße.**

**Der Harmoni-Sängerkorps beabsichtigt, sich eine Fahne anzufassen.**

In den beiden Städten London und Liverpool, England, erschienen Zeitungen berichteten, neulich einige bemerkenswerte Kurien, die durch St. Jobbs Delierte wurden.

**Eine Jeschnige, Namens Elo Hardings ist gestern aus der Irrenanstalt entflohen.**

**Scharlachfieber, 424 West New York Str., 176 East Market Str., 351 North Mississippi Str.**

Aus Richard Seller's Haus, No. 125 Wabash-Ave., wurden gestern früh vor Tagesanbruch \$600 in Gold, eine Anzahl von \$150 und eine Note im Betrage von \$250 gestohlen.

**Selbst die hartnäckigsten Magen-, Leber- und Nierenbeschwerden, sind durch Dr. August König's Hamburger Tropfen curiert worden, nachdem Arzte vergeblich ihre Kunst versucht hatten. In allen Apotheken zu kaufen.**

**Eine fachige Frau Namens Mary McAlister, deren Verstand gerrückt ist, machte gestern früh im Stationshaus in einem Anfall von Tobischt einen Selbstmordversuch. Sie wurde in's Irrenhaus gebracht.**

**In dem Kamin eines Hauses an West New York Straße, das von dem Express-Agenten George D. Hall bewohnt wird, hat gestern der Blitz eingeschlagen. Der Ofen wurde ganz zertrümmt aber sonst wurde kein Schaden angerichtet.**

**Herr S. G. Tracy war seit vergangenen September leidend, einen Tag auf, am nächsten wieder freudig, und drei Wochen vor dem Gebrauch Ihres Athlaphoros konnte er nicht ohne Hilfe essen und schlafen, da ihn jede Berührung schmerzte, mittels Tücher in seinem Bett bewegt werden; auch hörte er während der drei Wochen wenig geschlossen. Innerhalb Stunden nach Einnehmen der ersten Dosis Athlaphoros war er schmerzfrei, in zwei Tagen konnte er zu Fuß umhergehen, und bald nachher ging er aus und war so gelund wie je. Otto L. Hoffmann, Apotheker, Columbus, Ohio.**

**Folgende Aerzte besuchten heute Straße nach Friedensrichter Peale, in Straße genommen, weil sie sich nicht mit einer ärztlichen Lizenz versehen hatten: Sheldon G. Woodard, John Chambers, Rolla Bula, Joseph P. Walter, William Romley, James M. Garvin, Edward J. Brennan, und William M. Ballou.**

**Ein 70jähriger Greis, Namens John Oldenberger von Vincennes verließ gestern Abend um 8 Uhr an der Ecke der Alabama und Washington Straße eine Straßencar, als gerade eine Car von der entgegengesetzten Richtung deraufkam, so daß er nicht auszuweichen vermochte. Er wurde zu Boden geworfen, erhielt aber nur einige Schürfwunden.**

**Die Bewohner der Morris Straße nahe West Straße führen Beschwerde über den schlechten Zustand der Straße. Besonders wo die Straßencar an der Ecke der Morris und West Straße einbiegt, befindet sich so tiefe Löcher in der Straße, daß kein Fuhrwerk ohne Gefahr passieren kann. Ebenso wäre es die höchste Zeit, daß die Morris Straße River-Bridge den nötigen Reparaturen unterworfen würde. Die County-Commissionäre könnten diese Brücke auch einmal einer Inspektion unterwerfen.**

**Selbstmord eines jungen Mädchens.**

Ein junges Mädchen, Namens Todd Blod machte seinem Leben ein Ende, indem es Gift nahm.

Fran Blod und ihre Tochter sind von Greenville und befanden sich befchweile in dieser Stadt. Fran Blod ist die Schwiegertochter des Gesundheitsbeamten Griffiss und am Samstag befand sie sich mit ihrer Tochter im Hause Griffiss's No. 90 Linden Straße.

Fr. Blod benahm sich am Samstag sehr sonderbar. Sie war außerordentlich traurig und trank sehr viel Wasser. Nachdem die ganze Familie zu Bett gegangen war, hörte man sie in ihrem Zimmer jammern und weinen, und als ihre Schwester, Frau Griffiss ins Zimmer kam, fand sie das Mädchen starr auf dem Bett liegen.

Frau Griffiss vermutete sofort, daß hier nicht Alles mit rechten Dingen zugegangen sei, und da sie wußte, daß das Mädchen am Nachmittag geschrieben hatte, durchsuchte sie die Taschen ihrer Schwester, und hierbei erlangte sie allerdings die traurige Gewissheit, daß ihre Schwester Gift genommen hatte.

In der Tasche fand sie außer einer Schachtel, welche noch drei Gran Morphon enthielt, einen Brief folgenden Inhalt:

Mama! Bitte gib Turner die Sachen zurück, die er mir geschenkt hat — den hineinfischen Fächer, die Weihnachtsarten, alle seine Briefe die er mir geschrieben und die Schachtel, welche das Briefpapier enthält. Bring sie nach meinem Laden, No. 91 Ost Market Str.

Bitte schick Seymour Sullivan, die zwei Taschentücher, die ich von ihm habe. Du findest sie bei der Tasche meines Kleides. Ich bitte Alles, mit diesen Schritten zu vergeben. Todd.

Nachdem man diesen Brief gelesen hatte, schickte man sofort zu Dr. Eder und dieser meinte, daß man es hier nicht mit einer Morphiumvergiftung, sondern mit hysterischen Anfällen zu thun habe, und ging wieder nach Hause. Das Mädchen atmete jedoch immer schwerer, weshalb man zu Dr. Woollen schickte.

Dieser kam Morgens um 1 Uhr und er versuchte mit Hülfe des Dr. Eder, den man abermals herbeizogt hatte, das Gift auszuspumpen, denn er sah sofort, daß das Mädchen Gift genommen hatte.

Zwei Stunden bemühte man sich um die Unglücksliste, als dieselbe Morgens um 4 Uhr starb.

Die Familie des jungen Mädchens fand keinen Grund für die Handlungswise desselben denken.

Der junge Mann, dessen das Mädchen in seinem Leben Briefe erwähnt, heißt Turner Bolton und hat einen Laden No. 91 Ost Market Straße. Er und das Mädchen kannten sich schon als Kinder und man vermutet, daß sie sich liebten. Kürzlich hatten sie Streit mit einander, aber es schien nicht, als ob sich das Mädchen darüber geärgert hätte.

Am Samstag Nachmittag hatte Todd eine an Wabash Avenue wohnende Schwester besucht und auf dem Heimweg tauschte sie in Haag's Apotheke das Gift. Sie kaufte 10 Gran und sagte dem Apotheker, daß sie daran gewöhnt sei, Morphin zu essen.

Fr. Blod, die erst 17 Jahre alt war, bat früher niemals Selbstmordgedanken gehabt, nur einmal sagte sie, daß sie lieber tot wäre, als dieses Leben fortzuführen, weil ihre Mutter sich in schlechten Verhältnissen befand, und sie beide von der Gnade der Schwestern leben mußten.

**Beraubt.**

William Geiser, ein Deutscher, erzählte gestern früh dem Kaufmannspolizisten Martin Powers, daß er von Unbekannten an Süd Illinois Straße niedergeworfen, seinen Eisenbahnschlüssel nach Hamilton, O. und um \$10 herabstehen wurde. In Begleitung des Kaufmannspolizisten suchte er dann die Gelegenheit ab, und sie fanden dabei einen Mann, der sich Henry Jones nennt, und den Geiser als einen seiner Angreifer identifizierten.

Jones wurde verhaftet.

**Lewis Hand Fire Extinguisher.**

Dies ist ein kleiner Apparat, mit einer chemischen Flüssigkeit gefüllt, womit man einen Feuer leicht, schnell und sicher im Entfernen kann.

Derselbe ist bequem zu handhaben, sehr billig und wird nach dem Gebrauch wieder aufgestellt.

Der Stil verzerrt ist.

Richard Cash, Thomas Hester, John Brown, Mary Beeson, und Wm. Smith wurden alle wegen kleiner Schlägereien bestraft.

Tom Manley, auf den die Polizei sehr leicht zu sprechen ist, wurde unter vier Anklagen, nämlich Trunkenheit, Gotteslästerung, Bummeln und Beleidigen der Polizei verhaftet.

Der Vorwurf war, daß er die Steine zerstört habe.

William Moore, ein kleiner Junge, ist offenbar bestrebt, dem alten Sprichwort, daß was ein Kindchen werden will, sich schon bei Zeiten spielt, Glauben zu verschaffen. Einmal schon fand er sich wegen Diebstahls in Schwierigkeiten und wurde seiner Jugend darüber entlassen. Nun hat der Vorwurf doch wieder gekommen. Er steht einem Manne, Namens G. J. Miller ein Buch und wurde vom Polizeiamt überwacht.

Richard Cash, Thomas Hester, John Brown, Mary Beeson, und Wm. Smith wurden alle wegen kleiner Schlägereien bestraft.

William Moore, ein kleiner Junge, ist offenbar bestrebt, dem alten Sprichwort, daß was ein Kindchen werden will, sich schon bei Zeiten spielt, Glauben zu verschaffen. Einmal schon fand er sich wegen Diebstahls in Schwierigkeiten und wurde seiner Jugend darüber entlassen. Nun hat der Vorwurf doch wieder gekommen. Er steht einem Manne, Namens G. J. Miller ein Buch und wurde vom Polizeiamt überwacht.

William Moore, ein kleiner Junge, ist offenbar bestrebt, dem alten Sprichwort, daß was ein Kindchen werden will, sich schon bei Zeiten spielt, Glauben zu verschaffen. Einmal schon fand er sich wegen Diebstahls in Schwierigkeiten und wurde seiner Jugend darüber entlassen. Nun hat der Vorwurf doch wieder gekommen. Er steht einem Manne, Namens G. J. Miller ein Buch und wurde vom Polizeiamt überwacht.

William Moore, ein kleiner Junge, ist offenbar bestrebt, dem alten Sprichwort, daß was ein Kindchen werden will, sich schon bei Zeiten spielt, Glauben zu verschaffen. Einmal schon fand er sich wegen Diebstahls in Schwierigkeiten und wurde seiner Jugend darüber entlassen. Nun hat der Vorwurf doch wieder gekommen. Er steht einem Manne, Namens G. J. Miller ein Buch und wurde vom Polizeiamt überwacht.

William Moore, ein kleiner Junge, ist offenbar bestrebt, dem alten Sprichwort, daß was ein Kindchen werden will, sich schon bei Zeiten spielt, Glauben zu verschaffen. Einmal schon fand er sich wegen Diebstahls in Schwierigkeiten und wurde seiner Jugend darüber entlassen. Nun hat der Vorwurf doch wieder gekommen. Er steht einem Manne, Namens G. J. Miller ein Buch und wurde vom Polizeiamt überwacht.

William Moore, ein kleiner Junge, ist offenbar bestrebt, dem alten Sprichwort, daß was ein Kindchen werden will, sich schon bei Zeiten spielt, Glauben zu verschaffen. Einmal schon fand er sich wegen Diebstahls in Schwierigkeiten und wurde seiner Jugend darüber entlassen. Nun hat der Vorwurf doch wieder gekommen. Er steht einem Manne, Namens G. J. Miller ein Buch und wurde vom Polizeiamt überwacht.

William Moore, ein kleiner Junge, ist offenbar bestrebt, dem alten Sprichwort, daß was ein Kindchen werden will, sich schon bei Zeiten spielt, Glauben zu verschaffen. Einmal schon fand er sich wegen Diebstahls in Schwierigkeiten und wurde seiner Jugend darüber entlassen. Nun hat der Vorwurf doch wieder gekommen. Er steht einem Manne, Namens G. J. Miller ein Buch und wurde vom Polizeiamt überwacht.

William Moore, ein kleiner Junge, ist offenbar bestrebt, dem alten Sprichwort, daß was ein Kindchen werden will, sich schon bei Zeiten spielt, Glauben zu verschaffen. Einmal schon fand er sich wegen Diebstahls in Schwierigkeiten und wurde seiner Jugend darüber entlassen. Nun hat der Vorwurf doch wieder gekommen. Er steht einem Manne, Namens G. J. Miller ein Buch und wurde vom Polizeiamt überwacht.

William Moore, ein kleiner Junge, ist offenbar bestrebt, dem alten Sprichwort, daß was ein Kindchen werden will, sich schon bei Zeiten spielt, Glauben zu verschaffen. Einmal schon fand er sich wegen Diebstahls in Schwierigkeiten und wurde seiner Jugend darüber entlassen. Nun hat der Vorwurf doch wieder gekommen. Er steht einem Manne, Namens G. J. Miller ein Buch und wurde vom Polizeiamt überwacht.

William Moore, ein kleiner Junge, ist offenbar bestrebt, dem alten Sprichwort, daß was ein Kindchen werden will, sich schon bei Zeiten spielt, Glauben zu verschaffen. Einmal schon fand er sich wegen Diebstahls in Schwierigkeiten und wurde seiner Jugend darüber entlassen. Nun hat der Vorwurf doch wieder gekommen. Er steht einem Manne, Namens G. J. Miller ein Buch und wurde vom Polizeiamt überwacht.

William Moore, ein kleiner Junge, ist offenbar bestrebt, dem alten Sprichwort, daß was ein Kindchen werden will, sich schon bei Zeiten spielt, Glauben zu verschaffen. Einmal schon fand er sich wegen Diebstahls in Schwierigkeiten und wurde seiner Jugend darüber entlassen. Nun hat der Vorwurf doch wieder gekommen. Er steht einem Manne, Namens G. J. Miller ein Buch und wurde vom Polizeiamt überwacht.

William Moore, ein kleiner Junge, ist offenbar bestrebt, dem alten Sprichwort, daß was ein Kindchen werden will, sich schon bei Zeiten spielt, Glauben zu verschaffen. Einmal schon fand er sich wegen Diebstahls in Schwierigkeiten und wurde seiner Jugend darüber entlassen. Nun hat der Vorwurf doch wieder gekommen. Er steht einem Manne, Namens G. J. Miller ein Buch und wurde vom Polizeiamt überwacht.

William Moore, ein kleiner Junge, ist offenbar bestrebt, dem alten Sprichwort, daß was ein Kindchen werden will, sich schon bei Zeiten spielt, Glauben zu verschaffen. Einmal schon fand er sich wegen Diebstahls in Schwierigkeiten und wurde seiner Jugend darüber entlassen. Nun hat der Vorwurf doch wieder gekommen. Er steht einem Manne, Namens G. J. Miller ein Buch und wurde vom Polizeiamt überwacht.

William Moore, ein kleiner Junge, ist offenbar bestrebt, dem alten Sprichwort, daß was ein Kindchen werden will, sich schon bei Zeiten spielt, Glauben zu verschaffen. Einmal schon fand er sich wegen Diebstahls in Schwierigkeiten und wurde seiner Jugend darüber entlassen. Nun hat der Vorwurf doch wieder gekommen. Er steht einem Manne, Namens G. J. Miller ein Buch und wurde vom Polizeiamt überwacht.

William Moore, ein kleiner Junge, ist offenbar bestrebt, dem alten Sprichwort, daß was ein Kindchen werden will, sich schon bei Zeiten spielt, Glauben zu verschaffen. Einmal schon fand er sich wegen Diebstahls in Schwierigkeiten und wurde seiner Jugend darüber entlassen. Nun hat der Vorwurf doch wieder gekommen. Er steht einem Manne, Namens G. J. Miller ein Buch und wurde vom Polizeiamt überwacht.

William Moore, ein kleiner Junge, ist offenbar bestrebt, dem alten Sprichwort, daß was ein Kindchen werden will, sich schon bei Zeiten spielt, Glauben zu verschaffen. Einmal schon fand er sich wegen Diebstahls in Schwierigkeiten und wurde seiner Jugend darüber entlassen. Nun hat der Vorwurf doch wieder gekommen. Er steht einem Manne, Namens G. J. Miller ein Buch und wurde vom Polizeiamt überwacht.

William Moore, ein kleiner Junge, ist offenbar bestrebt, dem alten Sprichwort, daß was ein Kindchen werden will, sich schon bei Zeiten spielt, Glauben zu verschaffen. Einmal schon fand er sich wegen Diebstahls in Schwierigkeiten und wurde seiner Jugend darüber entlassen. Nun hat der Vorwurf doch wieder gekommen. Er steht einem Manne, Namens G. J. Miller ein Buch und wurde vom Polizeiamt überwacht.

William Moore, ein kleiner Junge, ist offenbar bestrebt, dem alten Sprichwort, daß was ein Kindchen werden will, sich schon bei Zeiten spielt, Glauben zu verschaffen. Einmal schon fand er sich wegen Diebstahls in Schwierigkeiten und wurde seiner Jugend darüber entlassen. Nun hat der Vorwurf doch wieder gekommen. Er steht einem Manne, Namens G. J. Miller ein Buch und wurde vom Polizeiamt überwacht.

William Moore, ein kleiner Junge, ist offenbar bestrebt, dem alten Sprichwort, daß was ein Kindchen werden will, sich schon bei Zeiten spielt, Glauben zu verschaffen. Einmal schon fand er sich wegen Diebstahls in Schwierigkeiten und wurde seiner Jugend darüber entlassen. Nun hat der Vorwurf doch wieder gekommen. Er steht einem Manne, Namens G. J. Miller ein Buch und wurde vom Polizeiamt überwacht.

William Moore, ein kleiner Junge, ist offenbar bestrebt, dem alten Sprichwort, daß was ein Kindchen werden will, sich schon bei Zeiten spielt, Glauben zu verschaffen. Einmal schon fand er sich wegen Diebstahls in Schwierigkeiten und wurde seiner Jugend darüber entlassen. Nun hat der Vorwurf doch wieder gekommen. Er steht einem Manne, Namens G. J. Miller ein Buch und wurde vom Polizeiamt überwacht.

William Moore, ein kleiner Junge, ist offenbar bestrebt, dem alten Sprichwort, daß was ein Kindchen werden will, sich schon bei Zeiten spielt, Glauben zu verschaffen. Einmal schon fand er sich wegen Diebstahls in Schwierigkeiten und wurde seiner Jugend darüber entlassen. Nun hat der Vorwurf doch wieder gekommen. Er steht einem Manne, Namens G. J. Miller ein Buch und wurde vom Polizeiamt überwacht.

William Moore, ein kleiner Junge, ist offenbar bestrebt, dem alten Sprichwort, daß was ein Kindchen werden will, sich schon bei Zeiten spielt, Glauben zu verschaffen. Einmal schon fand er sich wegen Diebstahls in Schwierigkeiten und wurde seiner Jugend darüber entlassen. Nun hat der Vorwurf doch wieder gekommen. Er steht einem Manne, Namens G. J. Miller ein Buch und wurde vom Polizeiamt überwacht.

William Moore, ein kleiner Junge, ist offenbar bestrebt, dem alten Sprichwort, daß was ein Kindchen werden will, sich schon bei Zeiten spielt, Glauben zu verschaffen. Einmal schon fand er sich wegen Diebstahls in Schwierigkeiten und wurde seiner Jugend darüber entlassen. Nun hat der Vorwurf doch wieder gekommen. Er steht einem Manne, Namens G. J. Miller ein Buch und wurde vom Polizeiamt überwacht.

William Moore, ein kleiner Junge, ist offenbar bestrebt, dem alten Sprichwort, daß was ein Kindchen werden will, sich schon bei Zeiten spielt, Glauben zu verschaffen. Einmal schon fand er sich wegen Diebstahls in Schwierigkeiten und wurde seiner Jugend darüber entlassen. Nun hat der Vorwurf doch wieder gekommen. Er steht einem Manne, Namens G. J. Miller ein Buch und wurde vom Polizeiamt über